Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 59 (1984)

Heft: 7-8

Artikel: Äthiopien ist eine Reise wert

Autor: Bucher, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-105311

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fritz Bucher

Äthiopien ist eine Reise wert

Die Tissisat-Fälle (Photos Fritz Bucher)

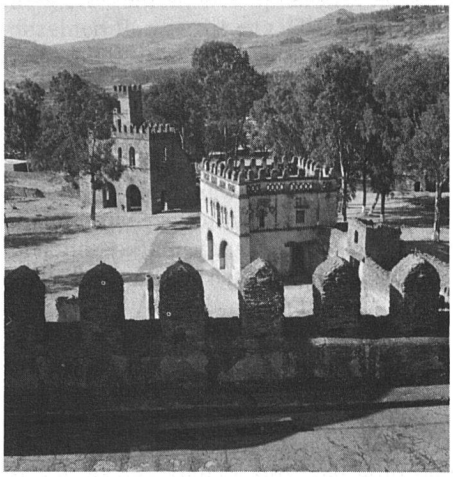
Wer Kenia und Tansania bereist hat, ist überrascht, in Äthiopien ein völlig anderes Afrika vorzufinden: ein trockenes, sehr armes und übervölkertes Land. Mehr als 32 Millionen Menschen leben auf einer Landfläche von 1 235 000 km², mehr als die Hälfte der Einwohner Äthiopiens ist unter 20 Jahre alt.

Der Reisende begegnet einer interessanten Völkergemeinschaft: Menschen mit arabischem Einschlag, Hamiten, Semiten und eigentliche Schwarzafrikaner sind fast überall anzutreffen. Weitab von den grossen Städten leben auch heute noch Nomaden, die mit ihren Herden wandern und vom Wasser und günstigen Weideplätzen abhängig sind. Stolze und auch schöne Menschen sind die Amharen. Ihre Sprache ist zur Landessprache geworden. Daneben existieren jedoch auch zahlreiche andere Sprachen und Dialekte im weiten Land.

Die alte Kultur und die interessante Geschichte Äthiopiens bleiben auch dem Touristen nicht verbogen. Die Einflüsse aus dem Vorderen Orient sind vielerorts ersichtlich. Die christliche Religion bildete jahrhundertelang ein Bollwerk gegenüber dem Islam. Christliche Kultur und Geschichte offenbaren sich in den zahlreichen altehrwürdigen Klöstern.

Äthiopien möchte wieder Reiseland werden. Man wirbt in Europa und Amerika um Touristen. Die Infrastruktur ist weitgehend vorhanden, die Hotels sind in gutem Zustand, und der Sehenswürdigkeiten sind viele.

Eindrucksvoll sind zum Beispiel die Tissisat-Fälle bei Bahar Dar. Der dem Tana-See entspringende Blaue Nil stürzt dort über 50 Meter in die Tiefe, um danach seine lange Reise nach Chartum, wo er sich mit dem Weissen Nil vereinigt, fortzusetzen. Das Naturschauspiel der Tissisat-Fälle ist grossartig und demjenigen der Victoria-Fälle im südlichen Afrika ebenbürtig. Im Wasserstaub bildet sich ein traumhafter Regenbogen. Der halbstündige Anmarschweg zu den Fällen des Blauen Nils führt über eine alte Steinbrücke aus dem 17. Jahrhundert. In den Hütten am Wegrand leben einfache, freundliche Menschen, sie sind offensichtlich noch nicht durch den Tourismus verdorben. Der Ausflug zu den berühmten Wasserfällen wird auch nicht zuletzt deshalb zu einem eindrücklichen Erlebnis.



Schlösser und Paläste in der alten Kaiserstadt Gondar

Die alte Kaiserstadt Gondar, am Fuss der Semienberge gelegen, zeigt Ruinen von Schlössern und Palästen aus früheren Jahrhunderten. Der Stil der Bauten weist unter anderem auch auf portugiesische Einflüsse hin. Betrachtet man diese alten Bauwerke allein für sich, glaubt man, sich eher in Italien als in Afrika zu befinden. Die Gegend muss früher einmal bewaldet gewesen sein, doch längst ist alles abgeholzt, trocken und der Erosion preisgegeben. Auch die vereinzelten Eukalyptushaine täuschen nicht darüber, dass man auch da, wie an vielen anderen Orten auf der Erde, schon in frühen Zeiten der Landschaft Gewalt angetan hat.

Bei Kennern sind die Naturreservate Äthiopiens bekannt. Zurzeit sind nicht alle zugänglich. So ist zurzeit der Semienpark gesperrt für Touristen. In den Semienbergen lebt der seltene Walia-Steinbock, von dem nur noch rund 300 Exemplare existieren. In diesem wunderbaren Hochland trifft der Naturfreund auch den Dschelada (Blutbrust-Pavian) und den hochbeinigen Semienfuchs. Auch dem Botaniker bietet dieses Hochland viel, gedeihen doch dort Riesensenecien und Lobelien.

Das nach dem Semienpark wohl interessanteste Naturreservat dürfte der Bale-Nationalpark sein. Nur dort findet der Tierfreund den Bergnyala, eine stattliche Antilope, den Meneliks-Buschbock und andere seltene Säugetiere und Vögel. In der Bergregion kommt der seltene Lämmer- oder Bartgeier vor, dem buntschillernden Nektarvogel und dem Wiedehopf begegnet man überall.

Wir besuchten auf unserer Reise den Awash-Nationalpark. Dort leben viele Oryx-Antilopen, doch auch der Grosse und der Kleine Kudu – sie zählen zu den prächtigsten Antilopen Afrikas – sind vertreten. Strausse und Warzenschweine sind häufig. Am Awash-Fluss lebt auch der silbergraue Mantelpavian. Auf dem Weg zum Nationalpark und auf den Fahrten im und um den Park begegneten wir wiederholt Nomaden, die mit ihren hochbeinigen Dromedaren unterwegs waren. Diese Nomaden sind durchwegs sehr schöne, stolze und selbstbewusste Menschen mit dunkelbrauner Haut.

Äthiopien verheisst den Touristen in seiner Reklame 13 Monate Sonnenschein. Auch wenn, wie allenthalben, nicht nur eitel Sonnenschein vorzufinden ist: Das Land ist grossartig und wahrhaftig eine Reise wert.